Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Rodevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beul jr., Halver i. W. – Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 32 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 7. Februar | Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl. Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — — Postscheckkonto: Dortmund 2941. — — | 1933

Regierung Braun abgesetzt

Zur Herstellung geordneter Regierungsverhältnisse in Preußen.

Enthebung des Kabinetts Braun.

Der Reichspräsident hat auf Grund des Artikels 48 Absatz 1 der Reichsverfassung folgendes verordnet:

Durch das Verhalten des Landes Preußen gegenüber dem Urteil des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich vom 25. Oktober 1932 ist eine Verwirrung im Staatsleben eingetreten, die das Staatswohl gefährdet. Ich übertrage deshalb bis auf weiteres dem Reichskommissar für das Land Preußen und seinen Beauftragten die Befugnisse, die nach dem erwähnten Urteil dem Preußischen Staatsministerium und seinen Mitgliedern zustehen. Mit der Durchführung dieser Verordnung beauftrage ich den Reichskommissar für das Land Preußen.

*

Die Begründung für die neue Preußenverordnung.

Seit dreiviertel Jahr hat das Parlament des größten deutschen Landes, hat der am 20. April 1932 gewählte Preußische Landtag getagt — nicht allzu oft übrigens! — und hat es nicht zustande gebracht, an die Stelle des Ministeriums Braun, Hirtsiefer, Severing usw. ein neues Kabinett zu setzen, das den ganz anders gearteten Mehrheitsverhältnissen dieses Parlaments entsprach. Preußen hat ja verfassungsgemäß keinen Staatspräsidenten, der etwa, wie im Reich, eine Eingriffsmöglichkeit dagegen hätte, daß nur ein „geschäftsführendes" Ministerium die Führung des Landes Preußen innehatte. Die Einsetzung des Reichskommissars für Preußen am 20. Juli 1932 und der stellvertretenden Kommissare konnte aber auch nicht durch einen verfassungsmäßig endgültigen Zustand — also durch die Neuwahl eines Ministerpräsidenten — ersetzt werden, und die Aussicht darauf wurde noch unwahrscheinlicher, als im Reich eine Regierung gebildet wurde, die ohne das Zentrum und sogar in politischem Gegensatz zu ihm zustande gekommen ist; im Preußischen Landtag war aber keine geschäftsordnungsmäßige, nämlich absolute Mehrheit ohne das Zentrum zu erreichen. Die Selbstauflösung des Preußischen Landtages ist bekanntlich ebenso abgelehnt worden wie der Versuch des Landtagspräsidenten Kerrl, den Staatsrats- und den durch Notverordnung auf die Wahrnehmung der Hoheitsrechte beschränkten Ministerpräsidenten Braun zur Zustimmung dazu zu veranlassen, daß nun auf diesem zweiten, von der preußischen Verfassung vorgezeichneten Weg die Auflösung des Preußischen Landtages zustande käme.

In diese Lage der Dinge hat nun der Reichspräsident selbst eingegriffen durch die Notverordnung vom 6. Februar, die sich auf den Absatz 1 des Artikels 48 der Verfassung stützt. In diesem Artikel heißt es: „Wenn ein Land die ihm nach der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen obliegenden Pflichten nicht erfüllt, kann der Reichspräsident es dazu mit Hilfe der bewaffneten Macht anhalten." Das ist dadurch geschehen, daß der Reichspräsident bis auf weiteres dem Reichskommissar für Preußen — also dem Vizekanzler von Papen, der die Verordnung übrigens in Stellvertretung des Reichskanzlers gegenzeichnete — „die Befugnisse überträgt, die nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes vom 25. Oktober 1932 dem preußischen Staatsministerium und seinen Mitgliedern zustehen".

Zu diesem Vorgehen des Reichspräsidenten werden außer der bereits in der Notverordnung angedeuteten Begründung noch amtliche und ausführliche Mitteilungen veröffentlicht, in denen zunächst wiederholt wird, es habe keine Möglichkeit bestanden, auf Grund des Staatsgerichtshofurteils „zu geordneten Verhältnissen in Preußen zu kommen". Die Wiederherstellung der Staatsautorität verlange eine Beseitigung des bisherigen Nebeneinanders zweier Regierungen. Kein Beamter könne zwei Herren dienen. Außerdem müsse im Reich und im größten deutschen Lande eine einheitliche politische Willensbildung erreicht werden, und schließlich kämen die Erfordernisse der Sparsamkeit hinzu.

Bereits im Leipziger Prozeß hat der Vertreter des Reiches darauf hingewiesen, daß die dort von der früheren preußischen Regierung verlangte Teilung der Staatsgewalt eine unerträgliche Lage herbeiführen würde. Der Staatsgerichtshof vertrat die Auffassung, bei einer Pflichtverletzung der Landesregierung gegenüber dem Reich würde der Reichspräsident auf Grund des Artikels 48 Abs. 1 weitergehende Eingriffe in die Rechte des Landes vornehmen können.

Nun stehe fest, so fährt die Begründung der Notverordnung fort, daß im Urteil nicht ausdrücklich festgelegte, also strittige Hoheitsrechte überhaupt nicht ausgeübt worden seien, wie z. B. das Gnadenrecht. Die Vertretung Preußens gegenüber Reich und Land habe vor allem durch die widersprechende Instruktion von Beamten einen Konflikt entstehen lassen, der mit dem Wesen des Beamtentums schlechthin unvereinbar sei: der Beamte könne so wenig wie der Soldat zwei Vorgesetzte mit verschiedener Befehlsgewalt haben. Und endlich sei das verträgliche Zusammenarbeiten nicht gelungen; es sei fraglich, ob ein solches überhaupt gelingen könnte, soweit es sich um die Ausübung der Hoheitsrechte handle.

Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932, also mit der Einsetzung der kommissarischen Regierung, sei ein Provisorium geschaffen worden; der Preußische Landtag habe auf dem verfassungsmäßigen Wege aber keine neue Landesregierung gebildet, und habe es, ebenso wie der Ministerpräsident Braun, abgelehnt, durch Auflösung des Landtages den Weg zu einer eventuellen Bildung einer neuen Regierung frei zu machen. Dabei stehe, so erklärt die Begründung, fest und sei auch unter den Beteiligten kaum bestritten, daß der gegenwärtige provisorische Zustand unerträglich und mit dem Wohle des Staates unvereinbar sei.

„In den Handlungen des Landtages und des Ministerpräsidenten, die tatsächlich bewirken, daß dieser Zustand aufrechterhalten bleibt, liegt die Pflichtverletzung des Landes, auf der die gegenwärtige Notverordnung beruht."

Hinzugefügt wird noch — was einige nichtpreußische Länder besonders interessieren wird —, daß eine nur geschäftsführende Regierung in einem Lande keinen Grund zum Eingreifen des Reichspräsidenten bietet.

*

Die Auflösung beschlossen.

Das Dreimännerkollegium hat am Montagabend nach zweistündiger Sitzung in der durch die Verordnung des Reichspräsidenten gegebenen neuen Zusammensetzung mit den Stimmen des Reichskommissars von Papen und des Landtagspräsidenten Kerrl die Auflösung des Preußischen Landtages zum 4. März beschlossen.

Die Erklärung Dr. Adenauers im Dreierausschuß

Der Präsident des Preußischen Staatsrates, Dr. Adenauer, gab in der Sitzung des Dreierausschusses, in der die Auflösung des Landtages beschlossen wurde, folgende Erklärung ab: Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Februar widerspricht dem Artikel 17 der Reichsverfassung und den vom Staatsgerichtshof in dem Urteil vom 25. Oktober 1932 daraus gezogenen Folgerungen. Ich bin daher nicht in der Lage, anzuerkennen, daß der Herr Reichskommissar von Papen das nach Artikel 14 der preußischen Verfassung dem Ministerpräsidenten zustehende Recht auszuüben befugt ist. Ich lehne es daher ab, an der Abstimmung teilzunehmen, und verweise in sachlicher Hinsicht auf meine Erklärung vom 4. Februar.

Wie die Pressestelle des preußischen Staatsministeriums in dem amtlichen Bericht über die Sitzung des Dreimännerausschusses mitteilt, nahmen Landtagspräsident Kerrl und der Reichskommissar für das Land Preußen, Vizekanzler von Papen, von dieser Erklärung Adenauers Kenntnis und beschlossen: Gemäß Artikel 14 der Preußischen Verfassung wird der Preußische Landtag mit Wirkung vom 4. März 1933 aufgelöst.

*

Die Mandatsverteilung im aufgelösten Preußenparlament.

Der durch Beschluß des Dreimännerkollegiums aufgelöste Preußische Landtag, der am 20. April 1932 gewählt worden war, hatte folgende Mandatsverteilung aufzuweisen: Nat.-Soz. 162, Soz. 93, Ztr. 67, Dtn. 31, DVP. 7, Staatsp. 2, Komm. 57, Christlichsoz. 2, Hannov. 1, Sozialrep. 1, zusammen 423 Abgeordnete.

*

Erklärung der Regierung Braun.

Der Staatsgerichtshof soll entscheiden.

Ueber die Auffassung des Staatsministeriums Braun zur Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in Preußen vom 6. Februar wird folgendes mitgeteilt:

Die preußischen Staatsminister erheben schärfsten Widerspruch gegen die Beschuldigung, daß das Land Preußen seine Pflichten gegenüber dem Reiche verletzt habe. Die amtliche Begründung der Reichsregierung zu der Verordnung sehe das angebliche Verschulden des Landes Preußen darin, daß der Preußische Landtag keine Mehrheitsregierung gebildet und sich nicht aufgelöst habe und daß der Ministerpräsident dazu mitgewirkt habe, daß die Auflösung unterblieb.

Demgegenüber wird festgestellt:

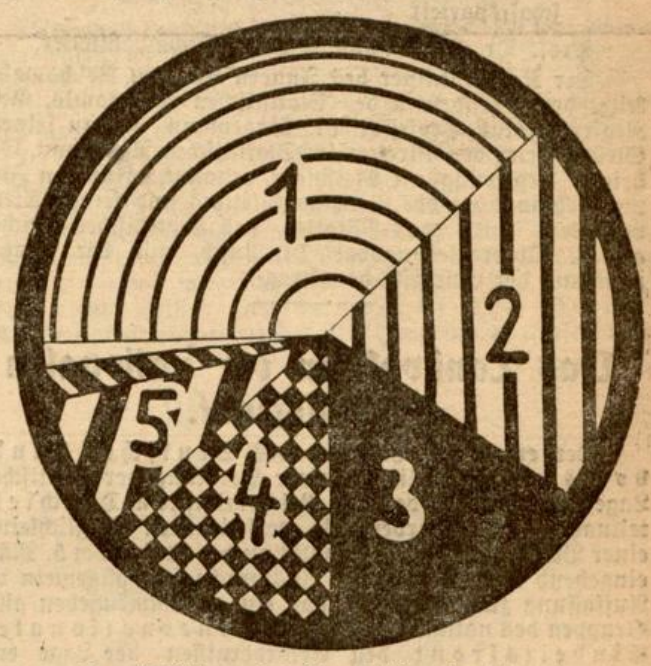
Die Bildung einer Mehrheitsregierung durch die NSDAP. und das Zentrum scheiterte daran, daß die Reichsregierung ihrerseits keine verpflichtende Zusicherung abgab, daß sie nach Bildung dieser Regierung den für Preußen eingesetzten Reichskommissar zurückziehen werde. Zur vorzeitigen Auflösung eines Landtages besteht im übrigen keinerlei rechtliche Pflicht, geschweige denn eine Pflicht gegenüber dem Reich. Die Reichsregierung hatte nicht einmal eine Aufforderung zur Auflösung an die preußische Regierung gerichtet. Es lag lediglich der Wunsch der NSDAP. und der des Landtagspräsidenten Kerrl vor.

Die neue Verordnung, so heißt es weiter, verstößt hiernach gegen die Reichsverfassung und gegen die Grundsätze des Staatsgerichtshofes. Die preußische Staatsregierung wird unverzüglich die Entscheidung des Staatsgerichtshofes anrufen.

Pressestimmen zur Preußen-Verordnung.

Die Berliner Blätter nehmen in eingehender Weise zu der neuen Verordnung über die Regelung der Verhältnisse in Preußen Stellung.

Die „Germania" erklärt, das Urteil des Staatsgerichtshofs vom 25. Oktober 1932 werde durch eine neue Notverordnung außer Kraft gesetzt. Die Frage nach der Rechtmäßigkeit der neuen Aktion gegen Preußen aber stehe auf einem anderen Blatte. Nur durch den ersten gewaltsamen Eingriff in preußische Hoheitsrechte vom 20. Juli 1932 sei jene „Verwirrung im Staatsleben" entstanden. Verantwortlich dafür, daß es bisher nicht gelungen sei, das preußische Durcheinander durch eine neue ordnungsmäßig kreierte Regierung zu beenden, sei nach übereinstimmender Auffassung in allererster Linie die größte Partei des Landtages, in deren Händen die Initiative zur Regierungsbildung liegen mußte, nämlich die NSDAP. Der „Völkische Beobachter" schreibt, mit der Verordnung zur Herstellung geordneter Regierungszustände in Preußen sei dem Treiben der Linken ein Ende gemacht. Bedenken gegen eine Auflösung auf Grund des Artikels 48 beständen in staatsrechtlicher Hinsicht nicht. Die Autorität des Deutschen Reiches erfordere es, daß die Zustände in Preußen geändert werden. Der „Tag" weist darauf hin, daß die nationale Bewegung sofort die schwersten Bedenken gegen den Leipziger Spruch vom 25. Oktober geltend gemacht und vorausgesagt habe, was kommen mußte: eine Lähmung des preußischen Staates und eine schwere Beeinträchtigung der Reichsgewalt. Die „Deutsche Zeitung" erklärt, die Handhabe für das neue Vorgehen gegen Preußen sei völlig einwandfrei.



Zur Auflösung des Preußischen Landtages.

Die Verteilung der Mandate in dem jetzt aufgelösten Landtag: 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. — 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands. — 3. Deutsche Zentrumspartei — 4. Kommunistische Partei Deutschlands. — 5. Deutschnationale Volkspartei — dann folgen, im Sinne des Uhrzeigers: Deutsche Volkspartei — Splitterparteien.

*

Der Termin der Preußenwahl.

Ständiger Ausschuß des Landtages einberufen.

Präsident Kerrl hat den Ständigen Ausschuß des Preußischen Landtages für Dienstag, 20 Uhr, zu einer Sitzung einberufen, um dem Ausschuß Gelegenheit zu geben, zu der Frage der Festsetzung des Zeitpunktes der Neuwahl des Preußischen Landtages Stellung zu nehmen.

Nach dem preußischen Landeswahlgesetz, Art. 6, wird der Tag der Neuwahl vom Staatsministerium im Einvernehmen mit dem Ständigen Ausschuß bestimmt. Das kommissarische Staatsministerium wird dem Ausschuß als Termin den 5. März vorschlagen. Sollte die Mehrheit des Ausschusses, was nach der Ablehnung des nationalsozialistischen Auflösungsantrages im Landtag wahrscheinlich ist, dem Vorschlag des Staatsministeriums nicht zustimmen, so rechnet man damit, daß das kommissarische Staatsministerium dann den Wahltermin auf den 5. März durch eine auf der sogenannten Dietramszeller Sparverordnung des Reichspräsidenten beruhende Verfügung festlegen wird.

Für die Sicherheit des Sparers.

Der Reichswirtschaftsminister über die Frage der Zinssenkung.

In einer Unterredung, die ein Pressevertreter mit Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg hatte, erklärte dieser u. a.:

Sie legen mir eine Reihe von Fragen vor, die sich auf die angeblichen wirtschaftspolitischen Pläne der neuen Regierung beziehen. Wohin im allgemeinen meine wirtschaftspolitischen Auffassungen gehen, brauche ich nicht darzulegen, da ich ja in dieser Hinsicht kein unbeschriebenes Blatt bin. Wie und wo im einzelnen die vielen brennenden Fragen anzufassen sind, möchte ich mit derjenigen Ruhe entscheiden, die man auch in unruhigen Zeiten nicht verlieren soll. Zu übereilten Experimenten ist die Zeit ebensowenig angetan wie für Passivität. Ich bitte freundlichst davon auszugehen, daß alles falsch ist, was in diesen Tagen

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger", „Schalksmühler General-Anzeiger" und „Breckerfelder Tageblatt".

Das Reich der Frau.

Frauenstolz.

Die Frau von heute hat manches über Bord geworfen, das ihrer Schwester von ehedem unentbehrlich schien, und so meint sie in vielen Fällen auch des einen entraten zu können, das früher Schild und Waffe der Frau gewesen: des Stolzes.

Ob sie wirklich so stolz waren, wie sie taten, die jungen Mädchen und Frauen aus der Mütter- und Großmütterzeit, sei dahingestellt. Aber sie wahrten zumindest stets den Schein. Es mag nicht immer leicht gewesen sein, dazumal, als die Ehe für das Mädchen noch alles bedeutete: gesellschaftliche und menschliche Vollwertigkeit, Versorgung und einzige Glücksmöglichkeiten, und als das „Sitzenbleiben" noch als eine Schande galt. Aber dennoch machte man, einem Gesetz höherer Klugheit folgend, einem Manne keine sichtbaren Avancen und bot sich ihm nicht an.

Diese höhere Klugheit, aus der Frauenstolz zum guten Teil besteht, ist heute im Schwinden begriffen. Die selbständige, berufstätige Frau, die sich, wirtschaftlich unabhängig, ihr Leben nach eigenem Gutdünken zimmert, geht auch in der Wahl des Mannes gern aktiv vor.

„Du gefällst mir", läßt sie ihn deutlich erkennen. Das ist ehrlich und freimütig und wird, mit Takt und Zurückhaltung gepaart, nicht verletzend und unwürdig wirken, wenn — ja wenn der Betreffende vorher selbst ein Zeichen des Interesses gab.

Vielfach wird das aber gar nicht abgewartet und dem Manne ein Entgegenkommen bewiesen, das, von Wort und Blick ausgehend, zu Einladungen und Aufmerksamkeiten mannigfacher Art führt, die er hinnimmt, ohne sich dadurch irgendwie verpflichtet zu fühlen. Und eines Tages erlebt die Frau, die all das tat, um ihn an sich zu fesseln, daß er sich ernstlich einer anderen zuwendet, die — hundert gegen eins zu wetten — sich nicht im geringsten um ihn bemühte und alles Entgegenkommen ihm überließ.

Dann ist ihr Spiel verloren. Durch Enttäuschung, Scham und Schmerz klug geworden, sieht sie zu spät ein, wie sehr sie sich geschadet hat durch ihren Mangel an Stolz und Selbstbehauptung.

Küche und Haus.

Rindfleisch in Milch geschmort. Ein Stück abgelegenes Rindfleisch vom Schwanz oder der Rose wird geklopft, mit Salz, Pfeffer und einer Prise Nelkenpulver eingerieben, dann in gebräunten Speckwürfeln oder in Nierenfett ringsum angebraten. Hat es schöne Farbe genommen, so gießt man öfter dicke, saure Milch zu und läßt zugedeckt ununterbrochen weiterschmoren, bis das Fleisch gar und mürbe geworden ist. In hübsche Scheiben zerteilt, wird es auf einer Unterlage von gutem Kartoffelbrei angerichtet und mit der Tunke überfüllt. Auch ein mageres Stück Schweinefleisch schmeckt auf diese Art zubereitet gut.

Milchrahmklöße. Ein knapp gemessener halber Liter saure Sahne wird mit einem Eßlöffel zerlassener Butter und drei Eidottern tüchtig schaumig geschlagen. Dann festigt man den Teig mit Mehl (soviel er benötigt), salzt die Masse, kocht gut fingergliedhoch in einer Bratpfanne oder Kasserolle gesüßte Milch auf und setzt nebeneinander die nicht zu großen länglichen Klöße hinein. Sie werden im Rohr goldbraun überkrustet und können mit und ohne Kompott, auch mit einer Vanille- oder Obstsoße gereicht werden.



Neues aus Altem.

Umwandlung getragener oder teilweise schadhafter Kleider.

Aus einem Kostüm können wir den Miederrock und dazu noch ein kurzes Jäckchen (Abb. B 3741) arbeiten. Die Kostümärmel verwendet man, wie sie sind, fürs Jäckchen. Der zu kurz gewordene Kostümrock rückt bis Hüfthöhe herunter. Die Falten können nach obenhin nachgelassen werden. Erforderlich zum Miederrock etwa: 2,75 Meter Stoff, 100 Zentimeter breit. Schnitt für 106 und 112 Zentimeter Hüftweite R 28780, Preis je 63 Pfg.; zum Jäckchen etwa: 1,30 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Schnitte für 88 und 96 Zentimeter Oberw. B 37741, Preis je 63 Pfg.; zum Miederrock mit Bluse etwa: 2,75 Meter Rockstoff, 1.30 Meter Blusenstoff, je 100 Zentimeter breit. Beyer-Schnitt K 28785 für 92 und 100 Zentimeter Oberweite für je 90 Pfg. erhältlich. Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig C 1, Weststr. 72.

Gestürzte Speckkartoffeln. Etwa 1¼ Kilogramm Kartoffeln werden, am besten schon am Tage zuvor, in der Schale gekocht, dann geschält und in Scheiben geschnitten. Nun legt man mit Speckscheiben (375 Gramm) den Boden und die Seitenwände einer feuerfesten, nicht zu hohen Backform aus und bratet darin die mit etwas Salz und Pfeffer gewürzten Kartoffeln.

Graupen mit Sellerie. 500 Gramm abgespülte Graupen läßt man in 1 Liter kochendem Wasser auf schwachem Feuer langsam sieden, fügt ein kräftiges Stück Butter zu, rührt ab und zu leicht um und kocht so lange, bis kein Wasser mehr zu sehen ist. Nachdem noch eine kleine Sellerieknolle, geschält und in Stücke geschnitten und ein Liter leichte Fleischbrühe beigegeben wurden, muß auch der Sellerie langsam weiterkochen. Man schmeckt ab und mischt feingehackte Petersilie darunter.

Auf der Pfanne gebratene Hasenleber. Bevor man sie zubereitet, muß sie tüchtig wässern. Sie wird in Mehl gewälzt und in reichlich Butter gebraten, der man einige Zwiebeln und Aepfel zusetzen kann. Die Leber muß ziemlich schnell und kurz braten, da sie sonst trocken wird. Salz gibt man erst an die fertige Leber.

Im Keller erfrorene Kartoffeln lassen sich dadurch noch längere Zeit für die landwirtschaftliche Verwertung aufbewahren, daß man sie auf Scheunentennen oder in sonst überdachten Räumen weiterhin dem Frost aussetzt und sie von hier aus rasch verbraucht. Das Aussuchen der vom Frost beschädigten Kartoffeln wird dadurch erleichtert, daß man die Kellertemperatur mittels Koks-, Holzkohle- oder Petroleumofens einige Grad über Null treibt. Die erfrorenen Kartoffeln werden dann weich und lassen sich so leicht von den gesunden unterscheiden. Nach dem Auslesen setzt man die Knollen neuerdings der Kälte aus, um sie zu einem späteren Zeitpunkt während der Frostperiode verwerten zu können. Ein altes Sprichwort sagt mit Hinsicht auf das Erfrieren der Kartoffeln in den Kellern: „Zehn Zentner Stroh können mehr Frostgefahr hintanhalten als zwanzig Zentner Kohlen." Wenn man in unsicheren Kellern — meist zeigen sich die Frostschäden zuerst an den nach dem Freien zu liegenden Mauern — gleich beim Einbringen der Kartoffelernte Stroh zu Hilfe nimmt und die gefährlichen Mauerflächen mit 15 bis 20 Ztm. starken Strohpolstern abkleidet, so hat man aller Gefahr, vielem Verlust und unnötiger Arbeit vorgebeugt.

Gesundheitspflege.

Kälteschäden der Haut.

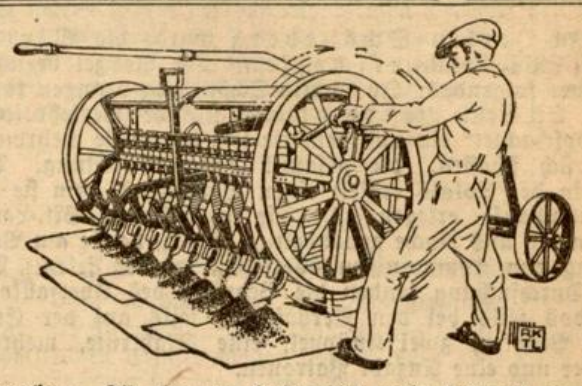
Die Behandlung der Kälte- und Frostschäden der Haut muß vor allem versuchen, die konstitutionelle Schwäche der Gefäße bei vielen Menschen zu beseitigen. Auch dort, wo keine ausgesprochene Allgemeinerkrankung vorliegt, verwenden die Aerzte bei zarten und blassen Menschen Arsen, Eisen, Chinin, in manchen Fällen sogar Strychnin (letzteres selbstverständlich in kleinsten, medikamentös wirkenden Dosen). Ferner muß man besondere Aufmerksamkeit der Kleidung, dem Kälteschutz widmen. Knapp anliegenden Lederhandschuhe sind durch wollene weite Fäustlinge zu ersetzen, die Strümpfe müssen sehr warm sein, das Schuhwerk bequem und nirgends einschnürend. Oft empfiehlt es sich, zwei Paar dünne Strümpfe anzuziehen und zwischen das untere und das obere Paar eine Lage feinen Kreppapiers zu geben. Ein guter Kälteschutz für empfindliche Füße ist das Einpinseln der Zehen mit einer kleinen Schicht besten Leims. Ferner empfiehlt es sich, wenn die Hautgefäße durch die Kälte gelähmt sind, wechselwarme Bäder anzuwenden. Ein Gefäß mit heißem Wasser von etwa 34 Grad Celsius und ein solches mit kaltem Wasser von etwa 14 Grad werden bereitgestellt, und Hände oder Füße werden zunächst 2½ Minuten in das heiße und hierauf eine halbe Minute in das kalte Wasser getaucht. Diese Prozedur wird zehnmal hintereinander wiederholt. Den heißen Bädern kann man Eichenrinde (etwa eine Handvoll auf ein Handbad) oder einen Eßlöffel Alaun oder fünfzig Gramm essigsaure Tonerde oder drei bis zehn Gramm Tannin hinzufügen. Im Anschluß an die Bäder werden Finger und Zehen durch streichelnde Bewegungen, welche an der Spitze beginnen, massiert, und zwar jeder Finger oder jede Zehe eine Minute lang. Zur Massage verwendet man am besten eine Kampfersalbe. Zur Behandlung erfrorener Nasenspitzen eignen sich heiße Waschungen oder noch besser Abtupfungen des Gesichtes mit in heißes Wasser getauchten Wattetampons und hierauf Pinselung mit einem spirituösen Mittel. Bei Neigung zur Nasenröte ist das Schleiertragen verboten und die empfindliche Nasenspitze bei sportlicher Betätigung durch eine indifferente Salbe zu schützen. Bei Kälte und Röte der Zehen oder der Finger und zur Vorbeugung der Frostbeulen ist die vom Arzte anzuwendende Diathermie am Platze, die noch wesentlich intensiver als die Bestrahlung mit künstlicher Höhensonne eine langdauernde Durchflutung und Durchwärmung des Gewebes zur Folge hat. Plötzlich auftretende Frostbeulen, die sich durch starke Schwellung und heftiges Juckgefühl verraten, werden mit Alkoholumschlägen behandelt. Die erkrankte Stelle wird mit einer achtfachen Lage alkoholgetränkter Gaze gedeckt; darüber wird ein Stück wasserdichten Stoffes gelegt, das Ganze mit einer Binde oder einem Tuch befestigt und über Nacht liegengelassen. Interessant ist auch die Tatsache, daß der Arzt durch kurzdauerndes Vereisen manchmal umschriebene, im Entstehen begriffene Frostbeulen und das sie begleitende Jucken und Hitzegefühl vertreiben kann. Gegen langsam auftretende Frostbeulen besitzen die Aerzte in Ichthyol, in der Wismutsalbe usw. gute Mittel. Erfrorene Zehen oder Finger reibt man mit Schnee oder stellt sie in ein sehr kaltes Bad, dem man langsam unter energischer Massage warmes Wasser zusetzt. Wenn ein Mensch infolge von Kälte starr ist, so muß man sofort einen Arzt holen, inzwischen mit Schnee und kaltem Wasser tüchtig frottieren und mit heißem schwarzem Kaffee, auch durch etwas Alkohol, die schwindende Herzkraft beleben.

Feld und Garten.

Zur Vorbereitung auf die Getreidesaat.

Da das Geld knapp und jedes Pfund Korn, das zuviel ausgesät ist, verlorenes Geld ist — jedes Pfund Korn aber, das zuwenig ausgesät wird, Aerger bringt und den Ertrag vermindert, so ist es eine dringende Notwendigkeit, die als richtig erkannte und vielfach ausgeprobte Menge auch wirklich genau auszudrillen. Selbst wenn man sich vorsorglich in den Drillmaschinendeckel geschrieben hat, welche Zahnräder man im Vorjahre dazu verwendet hat oder wie die Einstellhebel gestanden haben, ist man noch keineswegs sicher, die rechte Menge wieder zu treffen. Jedes Jahr ist ja das Litergewicht des Kornes verschieden, schwanken dessen Reinigungsgrad und Keimfähigkeit, und namentlich bei gebeiztem Getreide ist man ohne eine Probe nie sicher, die gewünschte Gewichtsmenge auch wirklich aus der Maschine herauszubekommen. Da hilft nur eines: Abdrehen!

Man muß also das Antriebsrad der Maschine so oft herumdrehen, wie das Rad dies auf dem Felde beim Besäen einer bestimmten Fläche — etwa eines Viertelhektars oder Morgens — tun würde, und die dabei aus den Drillröhren laufende Saatmenge nachwiegen. Wieviel Umdrehungen dazu erforderlich sind, ist bei allen Maschinen



angegeben. Ist aber die Zahl nicht mehr bekannt, so kann man sie sich leicht wieder errechnen. Man braucht nur Radumfang und Arbeitsbreite zu multiplizieren und die Quadratmeterzahl eines Viertelhektars — also 2500 — durch dieses Produkt zu teilen. Es ist nun selbstverständlich nicht nötig, die Saatmengen stets für einen ganzen Morgen festzustellen, sondern man kann sich auch mit einem kleineren Versuch — etwa für einen halben Morgen — begnügen. Auf alle Fälle ist es aber lästig, wenn man das Antriebsrad in soundso viele Umdrehungen versetzen und sich dabei jedesmal tief bücken muß. Die hier beigegebene Abbildung zeigt ein einfaches Mittel, mit dessen Hilfe das zu vermeiden ist. Nachdem man nämlich die Maschine mit Steinen festgestellt und das Triebrad mit einem Wagenheber hochgebockt hat, unter die Drillschare aber eine Plane gelegt ist, befestigt man an einer Speiche in der Nähe der Felge einen Kälberstrick oder ein Strohseil. Damit ist das Rad leicht in Schwung zu halten, und man erspart sich so das vielmalige Bücken. Selbstverständlich dürfen die Schare bei diesem Abdrehen der Maschine nicht auf dem Boden aufstehen, da sie sich sonst verstopfen.

Ist nun das Abdrehen beendet, dann werden alle Schare ausgeschüttelt, und die auf die Plane gerieselte Menge wird sorgfältig nachgewogen. Man wird danach einen sicheren Anhalt haben, ob die Saatmenge richtig ist oder ob man eine andere Einstellung wählen muß. Meist wird man ja schon nach dem ersten oder zweiten Versuch das Richtige getroffen haben und nur selten drei oder vier Proben machen müssen.

Dr. Rulesen.

Haustierzucht und -Pflege.

Das Schaf des kleinen Mannes.

Auf einer großen Kaninchenausstellung, wie sie gegenwärtig wieder mit rund 1000 Tieren im Rahmen der Berliner „Grünen Sport- und Tierzucht-Woche" stattfindet, kommt neben der Vielzahl der Rassen ohnehin noch insbesondere deren Unterschiedlichkeit in bezug auf Körpergröße und Gewicht sowie Haarfarbe und Fellbeschaffenheit so recht zum Ausdruck.

Dabei soll hier einmal von den Angorakaninchen ganz abgesehen werden, die neuerdings sehr in den Vordergrund des Interesses getreten sind und infolge der bei ihnen eigenartigen, immer wiederkehrenden Nutzung der wertvollen Wolle jetzt vielfach als das „Schaf des kleinen Mannes" bezeichnet werden. Im übrigen aber erkennt man



bei den Tieren deutlich das Bestreben, sowohl die auf das Schlachtergebnis als auch die auf Pelznutzung zielende Zuchtrichtung nach Möglichkeit bei ein und derselben Rasse zur Wirkung zu bringen.

Daneben treten jedoch auch immer wieder einmal die beiden Zuchtrichtungen ausgesprochen für sich hervor, wie z. B. bei den hier aus einer Gruppe von Ausstellungstieren von Künstlerhand zeichnerisch wiedergegebenen „Chinchilla" und dem „Weißen Riesen". Liefern die Chinchilla-Kaninchen sogleich ein fix und fertiges Fellchen, das weder in natürlicher Haarfarbe und -länge, noch Wollbeschaffenheit dem kostbaren Fellchen des fremdländischen Nagers in nichts nachsteht, so lassen aber auch die Felle ausgesprochener Fleischkaninchen eine denkbar weitgehende und vielseitige Bearbeitung zu. Und wenn die Felle noch dazu — wie z. B. bei den „Weißen Riesen" und anderen — von stattlicher Größe sind, dann ist dies nur ebenso erwünscht wie die weiße Haarfarbe, welche jedwedes Einfärben gestattet. Sind aber auch sonst die Felle von gleicher, einheitlicher Färbung, so können sie ja oftmals in der Naturfarbe verarbeitet werden. Wohl am meisten verwendet wird jedoch Grau in seinen verschiedenen Abstufungen, und solche Felle wird man immer noch mit am leichtesten absetzen können. Alle gefleckten Felle dagegen haben geringen Wert, und man wird daher die einfarbigen Rassen mit Rücksicht auf die Fellverwertung vorzuziehen haben.

Was im übrigen noch die ganz großen und schweren Kaninchenrassen anbelangt, so muß man sich immer vor deren etwaiger Wahl die nicht geringen Raum- und Futteransprüche der Tiere vor Augen halten. Zudem ist die Schlachtnutzung beim Kaninchen wieder mehr in den Hintergrund getreten, und allenthalben steht die Fellverwertung obenan.

Dipl.-Nat.-Oek. Hennig.

Nach Feierabend.

„Gentlemen, zu Hilfe!" schreit die Frau des Menageriebesitzers. „Der Löwe ist los und stürzt sich gerade auf meinen Mann! Kommen Sie, kommen Sie rasch! Eintritt frei!"

Arbeiter und Bauern teilnehmen, um ebenfalls ihre Kunst im Scharfschießen zu zeigen. Für die Sieger in dem Wettbewerb stehen wertvolle Preise zur Verfügung. Die Veranstaltung verfolgt den Zweck, in der Bevölkerung für den Schießsport zu werben.

Frankreich und die Abrüstungskonferenz.

Wie Deutschlands Gleichberechtigung umgangen werden soll.

In den zahlreichen diplomatischen Besprechungen hinter den Kulissen, die mit dem Eintreffen des französischen Außenministers Paul-Boncour in Genf begonnen haben, wird gegenwärtig, wie die „Telegraphen-Union" erfährt, lebhaft der Plan erörtert, angesichts des allgemein vorausgesehenen Scheiterns des französischen Sicherheits- und Abrüstungsplans nunmehr zu einem baldigen Abschluß der Abrüstungskonferenz zu gelangen.

Man beabsichtigt in den leitenden französischen Kreisen, möglichst noch bis Ostern d. J. ein internationales Abrüstungsabkommen von der Konferenz annehmen zu lassen, das im wesentlichen sich darauf beschränkt, die geringen bisher erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete des Verbots des Gaskrieges, Bombenabwurfes und der Kontrollfrage zusammenzufassen. **Die Hauptfragen der Konferenz, die allgemeine Herabsetzung der Rüstungen und die Lösung der Sicherheitsfrage, sollen auf die zweite Etappe der Abrüstungskonferenz verschoben werden.** Damit soll die erste Etappe der Abrüstungskonferenz mit einer Geltungsdauer bis 1938 abgeschlossen sein. **Die Berücksichtigung der deutschen Sicherheits- und Gleichberechtigungsforderungen soll mit dem Hinweis auf die weiteren Etappen der Abrüstungskonferenz abgefunden werden.**

Damit treten die längst erwarteten Pläne der Gegenseite zutage, um die deutsche Regierung in die Zwangslage zu bringen, entweder ein sachlich für Deutschland untragbares, den Entwaffnungszustand des Versailler Vertrages praktisch mindestens für fünf weitere Jahre aufrechterhaltendes Abrüstungsabkommen abzuschließen, oder vor der Weltöffentlichkeit die Verantwortung für den ergebnislosen Ausgang der Konferenz zu übernehmen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 7. Februar 1933.

Richtiges Vogelfüttern.

An verschiedenen Orten haben sich die Tierschützer veranlaßt gesehen, vor Fehlern zu warnen, die in bester Absicht beim Füttern der Vögel während des Winters begangen werden. Erfreulich viele mildherzige Menschen sorgen dafür, daß die kleinen Sänger im harten Winter draußen keine Not leiden sollen. Nur darf man ihnen auch in aller Fürsorge keinen Schaden zufügen.

Falsch ist es, den Tierchen während des Winters Brot- und Kuchenkrümel darzubieten. Nur wenige Arten kommen für diese Nahrung auch in der wärmeren Jahreszeit in Frage. Andere können daran zugrunde gehen, wenn sie aus Hunger zu viel davon fressen, besonders, wenn dieses Futter bei Tauwetter aufgeweicht und dann wieder gefroren ist. Man gebe also notfalls solche Krumen nur an geschützten, überdachten Stätten und stets gemischt mit anderem Futter, so daß die Vögel die freie Wahl haben. Getreidebruch wird von Sperlingen, Haubenlerchen und wenigen Finkenarten angenommen, von Meisen und vielen anderen Vögeln verschmäht. Den größten Dienst leistet man den Tieren um diese Jahreszeit mit Ölsämereien aller Art, mit Hanf, den man für die feineren Arten etwas quetscht, mit Sonnenblumenkernen, Rübsen und ähnlichem. Überhaupt soll man möglichst mischen. Da findet dann jede Art etwas, was ihr zusagt, und dementsprechend sind die käuflich erhältlichen Futtergemenge zusammengestellt.

Einen großen Gefallen tut man den bei uns gebliebenen Insektenfressern auch, wenn man ihnen Talg, rohen Speck und sogar rohe fette Fleischstücke hinhängt. Damit zieht man gerade die Arten an, die sich durch die Schädlingsvertilgung an den Obstbäumen und Gemüsepflanzungen am nützlichsten machen und die schwer das ihnen Zusagende finden, solange Schnee liegt.

Meisen und Kleiber holen sich gern den Inhalt von halbierten Nüssen, die man ihnen hinhängt, und lachen als hervorragende Turnkünstler die schwerfälligeren Arten aus, die nur auf der Erde fressen können. Sie gehen ebenso wie die Sperlinge ohne weiteres in die Futterhäuschen, die man aufstellt. Andere Arten sind scheuer und bevorzugen Plätze zu ebener Erde, die man schneefrei hält und die vor Wind geschützt sein sollen. Vorteilhaft legt man solche Plätze schon während des Sommers an, indem man sie mit immergrünen Hecken umpflanzt. Diese dürfen aber dem Raubzeug keine Gelegenheit zum Anschleichen geben. Andernfalls umgibt man sie mit einem niedrigen Drahtgeflecht.

Die Fürsorge ist unvollkommen, wenn man nicht während schneefreien harten Frostes auch für offenes Trinkwasser sorgt, welches die Vögel manchmal sogar während der Kälte zum Baden benutzen, ohne daß es ihnen etwas schadet. Solange Schnee liegt, löschen die Tiere mit diesem ihren Durst, und es ist also kein Trinkwasser nötig.

—* **Schweinezwischenzählung am 3. März.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Einvernehmen mit den Ländern eine neue Schweinezwischenzählung für den 3. März 1933 angeordnet.

Halver

—)(Der **Evangelische Männer- und Jünglingsverein Halver** hielt am Sonntagabend im Vereinshause seine Generalversammlung ab. In einleitenden Worten gedachte der Vorsitzende, Walter Köster, der jetzigen ernsten Zeit und tue es not die Männer und Jünglinge zu heben, die auf dem Boden des Evangeliums stehen. Zum Gedächtnis des verstorbenen Mitgliedes Robert Domininghaus wurde durch Gesang und Gebet gedacht. Jungscharführer Wilh. Schmidt erstattete Bericht über die Jungschargruppe, die z. Zt. eine Stärke von 40 Jungens hat. Den Jahresbericht gab der Schriftführer Emil Jung. Er warf zunächst einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Der Verein zählt 39 Mitglieder. Innerhalb des Vereins besteht ein Männerchor und ein Blas-Quartett, die bei Veranstaltungen im evangel. Vereinshause mitwirken. Mehrere auswärtige Veranstaltungen wurden besucht. Der Kassierer Carl Turck erstattete den Kassenbericht, wonach die Kasse stimmend befunden und der Kassierer entlastet wurde. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wieder- zum Teil neugewählt. Als Kassierer wurde Wilhelm Schmidt gewählt, an dessen Stelle trat der bisherige Kassierer Carl Turck. Unter Verschiedenes gab der Vorsitzende einige Eingänge bekannt. Es soll in diesem Jahre wieder ein Konfirmandenabend stattfinden. Der Beschluß betr. Abhaltung des Jahresfestes wurde einstweilen zurückgestellt. Auf die vom 11.—18. Februar in Dahle bei Altena stattfindende Freizeit und den Freiw. Arbeitsdienst wurde hingewiesen. Da der Verein Mitglied des deutschen Jugendherbergverbandes ist, wurden 5 Mitglieder zur Generalversammlung beordert. Die Abhaltung eines Bastelkursus wurde angeregt, eine Kommission wird die Angelegenheit weiter verfolgen. Mit einem Dank an die jugendlichen Blätterverteiler fand die Versammlung ihren Abschluß.

—)(**Carthausen.** 81 Jahre wird Ww. Gustav Hefendehl, Julie geb. Gesenberg, Wiene bei Carthausen, am Samstag, dem 11. Februar. Wir wünschen dem hohen Geburtstagskind weiterhin einen gesegneten Lebensabend!

—;) **Ehringhausen.** Der **Gemeinnützige Bauverein e. G. m. b. H.** hielt am Sonntag nachmittag im Vereinslokal von Ludwig Steinbach seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Karl Vohrmann eröffnete die Versammlung und ging gleich zur Tagesordnung über. Die Bilanz per 31. 12. 32 wurde durch den Vorsitzenden Adolf Giersieper vorgelesen und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Anschließend gab der Vorsitzende den Jahresbericht und führte u. a. aus, daß wegen Ausfall der Hauszinssteuergelder im abgelaufenen Geschäftsjahre keine Neubauten zustande gekommen sind, ebenso auch infolge der heutigen schwierigen Verhältnisse keine Bauanwärter vorhanden wären. Der Revisionsbericht des Verbandes Westfälischer Baugenossenschaften zu Münster, sowie der übrige Schriftwechsel wurde der Versammlung zur Kenntnis gebracht. Die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Karl Vohrmann als Vorsitzender und Wilhelm Bornefeld als Schriftführer wurden einstimmig wiedergewählt. Ebenso wurden in der anschließend stattgefundenen Aufsichtsrats-Sitzung die aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Adolf Giersieper als Vorsitzender und Hermann Lückmann als Kassierer einstimmig wiedergewählt.

—)(**Oberbrügge.** Ihr 88. Lebensjahr kann Ww. August Keune, Karoline geb. Schulte, hierselbst, am Freitag, dem 10. Februar vollenden. Der Hochbetagten unseren herzlichsten Glückwunsch!

Breckerfeld

—f Sonntagnachmittag fand im Lokal Conr. Striewe, Wengeberg die diesjährige **Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Lokalvereins Wengeberg und Umgegend** statt. Als Tagesordnung war aufgestellt: Prüfung der Rechnungslage, Vorstandswahl, Entgegennahme von Bestellungen, Verschiedenes. Der Vorsitzende Wilh. Giersiepen eröffnete die Versammlung und begrüßte die trotz des schlechten Wetters so zahlreich Erschienenen. — Einem Treuhändler wurde unter Beisein der Mitglieder Ludwig Cramer und Otto Fischer die Kassenrevision anvertraut. Die Kassenführung erwies sich als recht exakt. Zum Punkt Vorstandswahl wurden gewählt: 1. Vorsitzender Wilhelm Giersiepen, 2. Rudolf Homann, 1. Schriftführer Conrad Striewe, 2. Otto Fischer, Kassierer Gustav Kipper. Zum Einkaufsausschuß konnten gewählt werden Alfred Poth, Hermann Rutenbeck, Fritz Schweflinghaus, Ernst Hallemöller. Da der bisherige Ausladeposten von Karl Rutenbeck ausgeführt wurde, bei der jetzigen Wahl ihn aber ablehnte, so wurde der 1. Vorsitzende Wilh. Giersiepen mit diesem Posten betraut. Der 1. Vorsitzende erließ eine Ermahnung zur künftigen besseren Zahlung. In Zukunft würden 2 Monate alte Beträge mit Verzugszinsen von 8% belastet werden. Sollte es vorkommen, daß für Akzepte die bekannten Spesen nicht bezahlt würden, so ist der Kassierer verpflichtet derartige Zahlungsmittel zurückzuweisen. Der Kassierer stellte an die Versammlung den Antrag, für seine Mühe in etwa entschädigt zu werden. Diesem Antrag konnte nicht entsprochen werden, da sich der Verein auf der Grundlage aufbaut, daß sämtliche Posten ehrenamtlich seien. Es wurde angestrebt, bei der hiesigen Sparkasse ein Scheckkonto zu eröffnen. Zum Schluß wurden noch einige Bestellungen entgegen genommen. Der Vorsitzende schloß gegen 7 Uhr die gut besuchte Versammlung.

Brügge

—:: Im Lindenhof (Wünsche) tagte der **MGV. „Riegedacht"** unter Leitung seines Vorsitzenden, Sangesbruder Lipps, zu seiner Jahres-Hauptversammlung, die gut besucht war. Nach dem Geschäftsbericht durch Sangesbruder Winkel und dem Kassenbericht durch Sangesbr. Ochel ist zu entnehmen, daß der Verein an Mitgliederzahl zugenommen hat und daß die Kassenverhältnisse als zufriedenstellend zu bezeichnen sind. Dem Kassierer Ochel wurde für seine mustergültige Kassenführung der Dank der Versammlung ausgesprochen. Den Bezirksbericht erstattete Sangesbr. Weinrich und hat danach der 4. Bezirk des Sängergaues mustergültig gearbeitet. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl der Ausscheidenden. Es wurde beschlossen, ein Frühjahrskonzert abzuhalten, an einem Wettstreit teilzunehmen und einer Einladung des Krüppelheims Volmarstein im Sommer Folge zu leisten. Sangesbr. Alfr. Steinbach erhielt eine lobende Anerkennung für pünktlichen Chorstundenbesuch in den letzten 3 Jahren.

—:: Die seitens des Amtes zum Besten der Nothilfe veranstaltete **Theateraufführung** am Sonnabend im Niggeloh'schen Saale war leider sehr schlecht besucht, während der Besuch der Nachmittagsvorstellung einigermaßen war. Das mehr als schlechte Wetter, sowie auch der Umstand, daß bereits in der Woche eine Kinovorstellung war, werden mit dazu beigetragen haben. Außerdem soll man sich bei den Veranstaltungen hinsichtlich der Eintrittspreise nach der heutigen Notlage richten und waren solche entschieden zu hoch. — Dagegen war dem am Sonntag von der **NSDAP.** veranstaltete **„Deutsche Abend"** ein voller Erfolg beschieden. Der Niggeloh'sche Saal war schon lange vor Beginn des Konzertes vollständig überfüllt, sodaß nicht einmal ein Stehplatz noch zu haben war. Die Militärkapelle brachte u. a. alte Militär- und Fanfarenmärsche zum Vortrag, ferner wurden Theaterstücke und Volkstänze von der Jungmädchenschar aufgeführt und fanden die Darbietungen den reichen Beifall der Zuhörer.

Kierspe-Bhf.

—b Die **Innung der Maler und Anstreicher der Aemter Meinerzhagen und Kierspe** hielt am Montag Nachmittag im Hotel Bastian ihre Jahreshauptversammlung ab. Dieselbe leitete der Obermeister Ernst Vöhrs, Kierspe-Bhf. Zu Punkt 1 wurde der Jahresbericht erstattet. Demnach haben 1 Hauptversammlung, 1 Vorstandssitzung und 2 Gesellenprüfungen stattgefunden. Insgesamt wurden 9 Lehrlinge geprüft, die alle die Prüfung bestanden. Zu Punkt 2 erstattete der Verwalter Emil Kleine den Kassenbericht. Die Kollegen Pelzer und Potthoff fanden die Kasse für stimmend. Der Haushaltsplan für 1933 wurde vorgetragen und genehmigt. Als vorläufiger Beitrag für 1933 soll 50 Pfg. erhoben werden. Der evtl. entstehende Fehlbetrag soll in der Herbstversammlung festgestellt und erhoben werden. Eine aus 7 Mitgliedern bestehende Kommission wurde gewählt, die den augenblicklichen Verhältnissen entsprechende Richtpreise ausarbeiten soll.

Rönsahl

—c Das **Winterfest der Freiw. Feuerwehr Bürhausen** wurde am vergangenen Sonntage im Saale des Vereinslokales Th. Crummenerl-Bürhausen gefeiert. Um 4 Uhr wurde der Reigen der Darbietungen durch ein Musikstück des „Rhein.-Westf.-Musikvereins" eröffnet, worauf der 1. Brandmeister Otto Clever das Wort zu einer Begrüßungsansprache ergriff, in welcher er den zahlreich erschienenen Gästen, der in Uniform erschienenen Sanitätskolonne Rönsahl sowie dem mitwirkenden Theaterverein Griemeringhausen und dem Rhein.-Westf. Musikverein herzliche Willkommengrüße entbot. U. a. gedachte er der gefallenen treuen Kameraden und streifte die heutige Zwietracht im deutschen Volke mit einem Vergleich der früheren Zeit. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf das deutsche Vaterland. Trotz der Ungunst der Witterung war der Besuch sehr gut und wurde hier wiederum die große Sympathie für unsere Feuerwehr bekundet. Nun folgte der Trumpf der Veranstaltung. Das 4aktige Drama „Bajazzo das Spiel ist aus." Bei Aufführung dieses tief erschütternden Dramas wurden die Zuschauer in den einzelnen Handlungen mit fortgerissen. Die Pausen wurden durch schneidige Musikstücke ausgefüllt. Zur Wiederherstellung der infolge des aufgeführten Dramas verlorengegangenen fröhlichen Laune folgte das Lustspiel „Heiratsbüro Sauerbrei" und hörte man jetzt wieder herzhaftes Lachen. Die sich alsdann gegen 8,30 Uhr anschließende Verlosung bildete den Schluß des Konzertes. Ein sehr gut besuchter Feuerwehrball hielt die Teilnehmer bis zur vorgerückten Stunde in harmonischer Stimmung zusammen.

—c **Im Silberkranze.** Am Donnerstag, dem 9. d. M. ist es den Eheleuten Hugo Mürmann und Frau, Emilie geb. Ackermann in Rönsahl vergönnt, auf einen 25jährigen Ehestand zurückzublicken. Wir entbieten an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche!

*

Lüdenscheid. Lustiger Abend des Westdeutschen Rundfunks. Für den am kommenden Samstag stattfindenden „Lustigen Abend" zum Besten der „Lüdenscheider Nothilfe" beginnt heute die Kartenausgabe bei der Buchhandlung Dalichow Nachf. und im Radiohaus W. Lehder jr. Das Interesse für die Veranstaltung ist außerordentlich groß, so daß man sich wegen der Karten schon beeilen muß. Die Plätze zu 50 Pfg. sind nicht numeriert. Da der Westfunk eine eigene Lautsprecheranlage in den großen Saal der Schützenhalle einbauen wird, werden die Vorträge gut verständlich sein. Ein Programm, das nur an den Saaleingängen käuflich zu haben ist und dessen Ertrag ebenfalls der „Nothilfe" zufließt, erläutert das Gebotene. Schon heute sei darauf hingewiesen, daß die Saalplätze um 7¾ Uhr eingenommen sein müssen, um 7 Uhr 50 wird der Saal unweigerlich geschlossen, damit die Uebertragungs-Vorbereitungen beginnen können.

Welschenennest. Die Vermißten von Glanzenberg gerettet. Das Oberbergamt Bonn über das Unglück. Wir berichteten bereits über das schwere Unglück auf der Blei- und Zinkgrube Glanzenberg, dem drei Bergleute zum Opfer fielen, während zwei vermißt wurden. Gegen 18 Uhr sind die beiden vermißten Bergleute Friedhof und Hohberg, die sich bei dem Brandunglück in einen Schacht, in dem sich noch Lüftung zeigte, geflüchtet hatten, lebend aufgefunden worden. Sie befinden sich wohlauf.

Schwelm. Großfeuer in Schwelm. Ein Fabrikgebäude niedergebrannt. Samstag abend gegen ½11 Uhr brannte die Möbelfabrik Kollbach vollständig nieder. Obwohl die Feuerwehr schnell zur Stelle war, konnte sie das langgestreckte Fabrikgebäude nicht retten. Sämtliche wertvollen Maschinen und reichen Holzvorräte wurden ein Raub der Flammen. Nur die Fassade und das kleine Gebäude, das die Dampfmaschine enthält, konnten gerettet werden. Die Brandursache steht noch nicht fest. Man nimmt an, daß nachmittags bei Schweißarbeiten ein Funken ins Sägemehl geflogen ist und dadurch das Feuer entstand. Die Fabrik beschäftigte dreißig Arbeiter.

Nah und Fern

○ **Vier Todesopfer des Autounglücks bei Schmiedefeld.** Das schwere Autounglück auf der Bahnstrecke bei Schmiedefeld, bei dem der 47jährige Maurermeister Joseph Pelke und dessen 31jährige Gattin getötet wurden, hat zwei weitere Todesopfer gefordert. Die zwölfjährige Tochter Pelkes und deren zwölfjährige Freundin, die Tochter eines Breslauer Oberpostinspektors, sind im Krankenhause ihren schweren Verletzungen erlegen.

○ **Ein Königsberger Professor unter der Anklage des Betruges.** Der Untersuchungsrichter beim Landgericht in Königsberg i. Pr. hat gegen den Professor Dr. Schack die Voruntersuchung wegen Untreue, Betruges und Unterschlagung im Amte eröffnet und gegen den Angeschuldigten Haftbefehl erlassen. Professor Schack war Rektor der Handelshochschule und hatte einen studentischen Wohlfahrtsfonds zu verwalten. Zu Beginn dieses Jahres stellte es sich heraus, daß Schack eine erhebliche Summe, die nach Zehntausenden zählen soll, veruntreut hat.

○ **Die Großmutter um zwölf Mark erwürgt.** In Wiesbaden hat der 20jährige Erwerbslose Ruß, der erst im August vorigen Jahres aus der Fürsorgeerziehung entlassen worden ist, seine 80jährige Großmutter überfallen und beraubt. Der Täter hat der Frau eine Streichholzschachtel in den Mund gesteckt, sie gewürgt und ihr dann noch eine Anzahl Stiche versetzt, an deren Folgen sie gestorben ist. Ruß gab an, daß er von seiner Großmutter Geld verlangt habe, um mit Freunden einen Maskenball besuchen zu können. Die Beute betrug zwölf Mark.

○ **30 000 Mark Sammelgelder unterschlagen.** Die Kriminalpolizei hat in Düsseldorf umfangreiche Sammlungsbetrügereien aufgedeckt. Ein Ehepaar Körber — der Ehemann ist bereits mit Zuchthaus vorbestraft — hatte sich an nationale Organisationen herangemacht und deren Vertrauen gewonnen. Die beiden Eheleute wurden schließlich mit Sammlungen beauftragt. So sollen allein für einen nationalen Verband rund 100 000 Mark gesammelt worden sein. Von den eingekommenen Beträgen hat das Ehepaar nach den bisherigen Feststellungen 30 000 Mark unterschlagen. Auch die erwachsenen Kinder des Ehepaares beteiligten sich an der Sammeltätigkeit. Der Sohn sammelte u. a. auch für die Hindenburg-Spende und die Tochter für eine gemeinnützige Organisation.

○ **Bluttat im Bezirk Tübingen.** Zwischen Gönningen und Genkingen im Bezirk Tübingen wurde der 25jährige Hilfsarbeiter Ernst Bader von dem etwa 20jährigen Späth aus Hirsau durch drei Schüsse getötet. Der Vorgang ist wahrscheinlich auf politische Gegensätzlichkeiten zurückzuführen. Bei der Vernehmung gab Späth an, bedroht worden zu sein und in Notwehr gehandelt zu haben.

⊙ **Brandstiftung die Ursache des „Atlantique"-Brandes?** Der mit der Untersuchung des Brandunglücks auf dem französischen Ozeandampfer „Atlantique" beauftragte Ausschuß ist zu der Feststellung gekommen, daß Brandstiftung vorliegt. Das Feuer sei in zwei völlig voneinander getrennten Kabinen ausgebrochen, und zwar in der zweiten Kabine gerade in dem Augenblick, als die Besatzung den ersten Brand fast erstickt hatte. Der Kapitän der „Atlantique" erklärte, er teile diese Auffassung vollkommen.

○ **Selbstmordversuch im Gerichtssaal.** Vor einer Berliner Strafkammer sollte die Berufungsverhandlung gegen einen Kaufmann Jendryschik, der in erster Instanz wegen Betruges zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden war, stattfinden. Als die Verhandlung beginnen sollte, holte der Angeklagte aus einer Tasche eine Rasierklinge heraus und brachte sich am Halse schwere Schnittverletzungen bei. Lebensgefahr soll jedoch nicht bestehen.

○ **Turmeinsturz in einem hessischen Schwefelkraftwerk.** Im Wölfersheimer Betrieb des Braunkohlen-Schwefelkraftwerks Hessen-Frankfurt A.-G. ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall, der glücklicherweise keine Opfer forderte. Ein 40 Mete hoher Maschinenturm des Kabelbaggers, der die Braunkohle aus der Erde holt, stürzte ein. Die Ursache konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 200 000 Mark. Die Verwaltung hat sofort Maßnahmen getroffen, die die Weiterführung des Betriebes ermöglichen.

○ **Ein badisches Eisenwerk niedergebrannt.** Die Stadt Kandern in Baden wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Das Feuer brach in dem Fabrikgebäude des Eisenwerkes Kandern aus und zerstörte die Gießerei, Schlosserei, Formerei, Büroräume usw. Nur das Lager konnte gerettet werden. Etwa 100 Arbeiter sind brotlos geworden. Der Sachschaden beträgt mehrere hunderttausend Mark. Man vermutet Brandstiftung.

○ **Zwei Arbeiter beim Auftauen von Weichen von einer Lokomotive überfahren.** Ein schwerer Unfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich auf dem Gelände des Hauptbahnhofs Gera. Zwei mit dem Auftauen von Weichen beschäftigte Arbeiter wurden von einer Lokomotive überfahren. Einer von ihnen war sofort tot, während der andere seinen Verletzungen im Krankenhause erlag. Die Arbeiter hatten wegen des Geräusches der beim Auftauen benutzten Geräte das Nahen der Lokomotive überhört.

○ **Bluttat eines geisteskranken Studenten.** In Tübingen hat der 25 Jahre alte Student der Theologie Heinz Rudolph aus Neuruppin die 70 Jahre alte Witwe Emma Walz durch Schläge mit dem Spazierstock so schwer verletzt, daß die Frau kurz nach ihrer Einlieferung in die Chirurgische Klinik starb. Der Täter wurde verhaftet. Er macht den Eindruck eines Geistesgestörten und war 1931 schon einmal in einer Irrenanstalt untergebracht. Was ihn zu der Untat veranlaßt hat, ist noch nicht aufgeklärt.

⊙ **Großfeuer im Schloß Schwandegg bei Zürich.** Im Dachstuhl des Westbaues des Schlosses Schwandegg bei Zürich brach ein Großfeuer aus. Der Westbau, der im 18. Jahrhundert gebaut wurde, ist vollständig abgebrannt. Der Brand ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß man im Dachstock mit der Lötlampe eine eingefrorene Wasserleitung auftauen wollte. Pfleglinge der Anstalt für Epileptische in Zürich, die sich in Familienpflege im Schlosse befanden, konnten in Sicherheit gebracht werden.

○ **Karneval ohne Masken und Konfetti.** Für die Faschingszeit ist von der Regierung in Aachen das Tragen von Gesichtsmasken und das Konfettiwerfen verboten worden, weil karnevalistische Veranstaltungen größeren Umfanges dazu angetan seien, bei den von der Wirtschaftskrise besonders betroffenen Bevölkerungsschichten Erbitterung hervorzurufen.

○ **Die Geliebte erschossen. — 15 Jahre Zuchthaus.** Im November vorigen Jahres hatte der 22jährige Fabrikarbeiter Bernd Völkle in der Nähe von Augsburg seiner erst 15 Jahre alten Geliebten Eleonore Vogt aufgelauert und sie durch einen Pistolenschuß in den Kopf getötet. Der Täter hatte nachher die Waffe gegen sich selbst gerichtet, doch versagte die Pistole. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht Augsburg war der Angeklagte geständig. Das Gericht verurteilte ihn wegen Totschlags zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

○ **Vier Wochen Haft für Tierquälerei.** Das Amtsgericht Berlin-Wedding verurteilte die Fuhrunternehmer Kämmerer und Daue wegen Tierquälerei zu je vier Wochen Haft. Die beiden Fuhrunternehmer wurden beschuldigt, in zahlreichen Fällen völlig abgetriebene, abgemagerte, zum Teil lahme Pferde vor schwere Fuhren gespannt zu haben. Ein Sachverständiger erklärte, daß er während des Krieges in Pferdelazaretten niemals derart abgemagerte Pferde erblickt habe, wie diese Fuhrunternehmer sie vor schwere Fuhrwerke gespannt hätten.

○ **Arbeitslosenausschreitungen in Memel.** In Memel kam es zu Arbeitslosenausschreitungen. Etwa tausend Arbeitslose, die vor das Direktorium ziehen wollten, wurden von der Polizei mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben zurückgetrieben. Aus dem Demonstrationszuge wurde mit Steinen geworfen. Zwei Polizeibeamte wurden durch Messerstiche erheblich verletzt. Mehrere Arbeitslose versuchten die Markthalle zu stürmen. Einige Rädelsführer und ein Plünderer wurden verhaftet.

⊙ **Mit dem Auto in die Seine gerast.** In dem Pariser Vorort Epinay ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein Privatauto stieß auf einer Seinebrücke mit einem Lastauto zusammen und wurde über das Geländer in den Fluß gestürzt. Drei Insassen des Autos ertranken. Der Chauffeur konnte sich trotz einer schweren Wunde am Halse schwimmend retten.

⊙ **Der Eisbär rettet den Bändiger.** In einem deutschen Zirkus, der in Charleroi gastiert, kam es während der Vorführung zwischen Löwen und Eisbären zu einem Kampf. Als der Bändiger dazueilte, wurde er von den Löwen angegriffen und nur dadurch gerettet, daß ein Eisbär, den er eben aus den Pranken eines Löwen befreit hatte, die angreifenden Tiere in Schach hielt, bis der Mann sich zurückgezogen hatte.

Aus dem Parteileben.

—:; **Halver.** Die **NSDAP., Ortsgruppe Halver** hatte für Sonntag nachmittag zu einer öffentlichen Kundgebung in den Saal des Hauses zur Fuhr eingeladen. Nach kurzen Begrüßungsworten des Ortsgruppenvorsitzenden Paul Steller, wobei er der Opfer des am 30. Januar in Berlin ermordeten SA.-Führers und Polizei-Hauptwachmeisters ehrend gedachte. Der Landtagsabgeordnete Wilh. Meinberg hielt einen einstündigen Vortrag über das Thema: „Landvolk in Front!" Er gab dabei seiner Freude Ausdruck, daß endlich am 30. Januar mit einer neuen Aera der deutschen Geschichte begonnen worden sei. Adolf Hitler sei an die Spitze der Regierung getreten und werde den Reichskanzlerposten nicht sobald wieder aufgeben. Hitler werde nunmehr unter Beweis stellen, daß er vermöge, was er immer versprochen habe, das deutsche Volk aus dem heutigen Elend wieder herauszuziehen. Redner kam in seinem Schlußwort auf die bevorstehenden Wahlen zu sprechen und bat bei den Kommunalwahlen nur solche Männer als Kandidaten aufzustellen, die ein starkes Rückgrat hätten. Der Redner erntete mit seinen Ausführungen großen Beifall.

Gegen die Wasserleitung von der Sösetalsperre.

Unterstützung der Erklärung des Oberbürgermeisters Dr. Menge.

Die Nationalsozialisten Hannovers nehmen in einem von dem zum preußischen Kultusminister ernannten bisherigen Gauinspekteur Rust unterzeichneten Flugblatt Stellung zu dem von den Harzwasserwerken geplanten Bau einer Wasserleitung von Osterode nach Hannover. Es heißt da u. a.:

„Im letzten Moment vor dem Zusammentritt des neuen Landtages versuchen die bisherigen Machthaber noch eine ihrer Praktiken durchzusetzen, wie wir sie aus dem alten Regime gewohnt sind. Sie versuchen im Provinzialausschuß einen Beschluß herbeizuführen, der der Provinz Hannover neuen schweren finanziellen Schaden zufügen muß. Nach dem mißglückten Experiment der Sösetalsperre, bei deren Bau beinahe 20 Millionen RM. so gut wie nutzlos vertan sind, sollen jetzt weitere 8 Millionen für die Sösewasserleitung verpulvert werden. Dem neuen Provinziallandtag, in dem wir die stärkste Partei sein werden und der etwas derartiges niemals zugeben würde, soll in letzter Stunde vorgegriffen werden. Wir Nationalsozialisten machen uns die Erklärung des hannoverschen Oberbürgermeisters Dr. Menge (Dr. Menge hat in einer Erklärung vor dem Bau gewarnt. D. Red.) voll und ganz zu eigen. Sollte der Provinzialausschuß heute den Leitungsbau beschließen, so mögen sich die Herren gesagt sein lassen: Wir Nationalsozialisten sind nicht gewillt, derartige Beschlüsse anzuerkennen."

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 6. Februar.

Ein russischer Dampfer gestrandet.

Moskau. Nach einem Funkspruch aus Murmansk ist der russische Dampfer „Kaila" gestrandet. Der Dampfer soll im Sinken begriffen sein. Mehrere Dampfer eilen zu Hilfe. Man hofft, die Besatzung retten zu können.

Japanische Bombenflugzeuge bombardieren Poipiao.

Mukden. Japanische Bombengeschwader haben im Zusammenhang mit einem militärischen Angriff auf die Provinz Dschehol zweieinhalb Stunden lang die Stadt Poipiao bombardiert. Die Stadt soll vollkommen zerstört und die chinesischen Verluste sollen sehr groß sein.

Rundfunkübertragung der Sportpalastrede des Kanzlers.

Berlin. Reichskanzler Hitler wird am 7. Februar wieder in Berlin eintreffen. Seine Rede auf der am Freitag, den 10. d. M., veranstalteten Massenkundgebung der NSDAP. wird auf sämtliche deutschen Sender übertragen werden. Am 11. d. M. wird der Kanzler bei der Eröffnung der Deutschen Automobilausstellung sprechen.

Reichskommissar Rust übernimmt die Geschäfte.

Berlin. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Reichskommissar Rust die Geschäfte des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung übernommen.

Keine Auflösung des Hessischen Landtages.

Darmstadt. Auf der Tagesordnung der Landtagssitzung stand ein Antrag der Nationalsozialisten und der Kommunisten, auf Auflösung des Hessenparlaments. In der vor der Vollsitzung stattgefundenen Sitzung des Ältestenrates zogen die Kommunisten ihren Antrag zurück. In der Vollsitzung wurde der nationalsozialistische Antrag auf Landtagsauflösung mit einer Stimme Mehrheit angenommen. Da zu einer Verwirklichung aber Zweidrittelmehrheit — also 47 Stimmen — notwendig ist, erhält der Beschluß keine gesetzliche Wirkung.

Dr. Leber zieht seine Haftbeschwerde zurück.

Lübeck. In dem sozialdemokratischen Lübecker Volksboten wird eine Erklärung des Abg. Dr. Leber veröffentlicht, in der dieser mitteilt, daß er sich im Interesse von Rath entschlossen habe, die Beschwerde gegen die Verhaftung zurückzuziehen. Dr. Leber befindet sich im Gefängnislazarett Lauerhof.

Zwei Tote bei politischen Zusammenstößen.

Dormagen. Wie erst jetzt bekannt wird, kam es in der Nacht zum Sonnabend in Dormagen zu Zusammenstößen, wobei ein Kommunist fünf Schüsse auf Nationalsozialisten abgab. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Magensteckschuß sehr schwer verletzt. Er ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen. Der Kommunist wurde durch einen Schuß der Polizeibeamten schwer verletzt. Er ist ebenfalls gestorben.

Großer amerikanischer Frachtdampfer in Seenot.

Newyork. Ein amerikanischer Frachtdampfer von 9000 Tonnen mit 45 Mann Besatzung ist auf dem Wege von Portland via Panama nach London in Seenot geraten. Er sandte von der Pazifikküste SOS-Rufe aus. Der Maschinenraum und die Deckaufbauten brennen. In der Nähe befindliche Schiffe sind zur Hilfe geeilt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Zum sofortigen Eintritt ganz perfekte
Stenotypistin
(keine Anfängerin)
nach Schalksmühle
gesucht.
Angebote unter E 45 an die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver erbeten.

Suche für sofort ein fleißiges, sauberes,
Mädchen
für alle Arbeiten.
Rud. Bürger, Anschlag.

Ich bin unter
№ **265**
an das Fernsprechamt Halver angeschlossen.
Clever,
Kohlenhandlung.

Eintrittskarten-Blocks
zu haben
Allgemeiner Anzeiger
Halver.

Überparteilich
Unabhängig
Maßgebend ist die
Rheinisch-Westfälische Zeitung
in der Beurteilung der **politischen wirtschaftlichen und geistigen Umwelt.**

Kraft ihrer hervorragenden Leistungen nimmt die RWZ **eine unbestritten führende Stellung in Westdeutschland ein.**

In 104 Städten Westdeutschlands sorgen über 700 eigene Zeitungsträger für schnellste Zustellung unserer täglichen 2 Ausgaben, die durch 60 Fahrboten befördert werden. Die Postauflage deckt über 2000 Orte, vorwiegend in Westdeutschland. Der Bezugspreis beträgt nur M. 3.- pro Monat einschl. Trägerlohn; bei der Post M. 3.- pro Monat ausschl. Postbestellgeld. Probebezug kostenfrei durch den

Vertrieb der RWZ, Essen, Sachsenstraße 36, Fernruf 51121.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.
Bestellungen
von
Düngemitteln aller Art
Saatkartoffeln
Saatgetreide
Klee- u. Grassamen
Stroh, Torf und
Drainrohren
werden noch bis zum 15. d. M. entgegengenommen.



Preis RM. 2.70 und RM. 3.15, auswechselbare Glasfeder in jeder Schriftstärke 25 Pfg.
Zu beziehen durch:
Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Ver. Turn- u. Spielvereine Halver e. V.
Die nächste
Turnstunde
der Knabenabteilung
findet am Donnerstag, den 9. Februar, nachm 5 Uhr in der Turnhalle unter Leitung von Tbr. Höngen statt.
Der Oberturnwart.

Fast neuer
Küchenherd
spottbillig zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 38 an die Geschäftsstelle des Schalksmühler General-Anzeigers in Halver.

Eilt! Eilt!
Gelegenheitskauf!
Wegen dringender Bargeldbenötigung neue
3-Zimmer-Einrichtung
(Küche, Schlafz., Speisez.)
z. Ausnahmepreis von **595 Mk.**
zu verkaufen.
Wer ist Käufer?
Offerten unter **C 28** an die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver erbeten.

Rasiergarnituren
Rasierapparate
Rasiermesser
Rasierklingen
Haarschneidemaschinen
empfiehlt:
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Adolf Welter, Halver
Versicherungs-Büro
Fernruf 337
empfiehlt sich zum
Abschluß von Versicherungen aller Art, wie Feuer-, Haftpflicht-, Auto-, Unfall-, Lebens-Versicherungen zu bekannt niedrigen Prämien.
Ebenso vermittele ich:
An- u. Verkäufe
von Wohn- und Geschäftshäusern, landwirtschaftlichen Besitzungen ohne jeden Kostenvorschuß.
— Hypotheken-Vermittlung —

Neue ermäßigte Anzeigenpreise
für den
„Personal-Anzeiger des Daheim"
Unsere Geschäftsstelle **Halver Kirchstr. 5,** vermittelt ohne Spesenaufschlag Anzeigen für das „Daheim". Das Publikum hat nur nötig, die Anzeigentexte bei uns abzugeben und die ermäßigten Gebühren zu entrichten.
Diese lauten:
Stellen-Angebote jetzt nur 90 Pfg.
Stellen-Gesuche . . jetzt nur 67 Pfg.
Sonstige kl. Anzeigen (auch Heiratsanzeigen) 1.08 M. für d. Zeile
(1 Zeile = 7 Silben)
Die Geschäftsstelle des
Allg. Anzeiger, Halver.